



DENK-ORT SEXUELLE UND GESCHLECHTLICHE VIELFALT

**Nicht-offener künstlerischer Gestaltungswettbewerb
mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren**

Protokoll der Preisgerichtssitzung am 17. Juli 2024

Ausloberin

Freie und Hansestadt Hamburg

vertreten durch

Behörde für Kultur und Medien

Hohe Bleichen 22

20354 Hamburg

Verfahrenskoordination

Dorothea Strube

Wettbewerbsmanagement

Danziger Straße 52

10435 Berlin

T. +49-30-4405 8718

wettbewerbsmanagement@online.de

Titelseite: BKM

Bildnachweis / Quellen: Entwurfsverfasser*innen

Hamburg, am 22. August 2024



Hamburg

Behörde für
Kultur und Medien

Protokoll der Preisgerichtssitzung

1. Konstituierung des Preisgerichts, Eröffnung der Preisgerichtssitzung

Das Preisgericht tritt am 17.07.2024 um 10:00 Uhr im Innenhof des Museums für Hamburgische Geschichte in 20355 Hamburg zusammen.

Dr. Sebastian Justke begrüßt im Namen der Ausloberin alle Anwesenden zur Sitzung des Preisgerichts, richtet von Senator Dr. Carsten Brosda den Dank an alle Anwesenden aus und wünscht in dessen Namen ein gutes Gelingen der Sitzung. Dr. Sebastian Justke ergänzt dies um seinen besonderen Dank an die LSBTIQ*-Communitys, ohne deren Einsatz und Engagement für einen Denk-Ort die heutige Sitzung nicht stattfinden könnte. Ihre Impulse waren und sind von unschätzbarem Wert für diesen Prozess.

Es folgt das Grußwort von Prof. Dr. Hans-Jörg Czech, Direktor und Vorstand der Stiftung Historische Museen Hamburg, der den Anwesenden einen erfolgreichen Verlauf der Sitzung wünscht.

Nachfolgend begrüßt Dorothea Strube vom verfahrensbetreuenden Büro alle Anwesenden und gibt einen Überblick über den Tagesablauf. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde wird die Anwesenheit festgestellt.

Das Preisgericht konstituiert sich in folgender Besetzung:

Stimmberechtigte Fachpreisrichter*innen

Tobias Peper, Künstlerischer Leiter Kunstverein Harburger Bahnhof

Eske Schlüters, Künstlerin

Ute Vorkoeper, Künstlerin

Stimmberechtigte Preisrichter*innen der LSBTIQ*-Communitys

Dr. Martin Eichenlaub, Initiative Denk.mal sexuelle Vielfalt

Karin Klipp, Intervention e.V.

Anjo Kumst, Intergeschlechtliche Menschen e. V.

Stimmberechtigte Sachpreisrichter*innen

Dipl.-Ing. Franz-Josef Höing, Oberbaudirektor, Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, Hamburg

Eva Henze, Bezirk Hamburg-Mitte, Abteilungsleiterin Stadtgrün

Dr. Anna Joss, Leiterin Amt für Denkmalschutz, Behörde für Kultur und Medien, Hamburg

Dr. Annette Busse, ehem. Behörde für Kultur und Medien, Hamburg

Stellvertretende Fachpreisrichterin

Inga Wellmann, Kunst und Kreativwirtschaft, Behörde für Kultur und Medien, Hamburg

Stellvertretende Preisrichter*innen der LSBTIQ*-Communitys

Dr. Gottfried Lorenz, Initiative Denk.mal sexuelle Vielfalt

Barbara Mansberg, LSVD Landesverband Hamburg e.V.

Stellvertretender Sachpreisrichter

Dirk Hertrampf, Behörde für Kultur und Medien, Hamburg

Sachverständige

Iris Carius, Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, Hamburg

Jens Beck, Behörde für Kultur und Medien, Denkmalschutzamt, Hamburg (bis 17:15 Uhr)

Eva Jean Jakobeit, Behörde für Kultur und Medien, Hamburg (ab 15:00 Uhr)

Dr. Sebastian Justke, Behörde für Kultur und Medien, Referatsleiter Erinnerungskultur, Planetarium

Mirjam Lenzen, Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, Hamburg

Arne Ries, Bezirksamt Hamburg-Mitte, Abschnittleiter Verkehrsplanung (von 11:00 bis 15:30 Uhr)

Michael Rump, Bezirksamt Hamburg-Mitte, Abschnittsleiter Grünunterhaltung

Franka Vögel, Behörde für Kultur und Medien, Hamburg (ab 15:00 Uhr)

Vorprüfung

Liesa Andres, Kunsthistorikerin

Dr. Bastian Beyer, Architekt

Dorothea Strube, Kunstvermittlung

Gästinnen

Ilknur Berktaş, Behörde für Kultur und Medien, Hamburg

Lisa Bolten, Fotografin

Luisa Brinkmann, Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, Hamburg

Donata Langenbacher, Behörde für Kultur und Medien, Hamburg

Es wird festgestellt, dass das Preisgericht beschlussfähig ist.

Das Wettbewerbsverfahren und der Ablauf der Preisgerichtssitzung werden durch Dorothea Strube, Wettbewerbsbetreuung, erläutert.

Wahl des Vorsitzes

Dr. Martin Eichenlaub wird um 10:20 Uhr einstimmig bei einer Enthaltung als Vorsitzender des Preisgerichts gewählt. Er nimmt die Wahl an, dankt für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und lässt sich von den Anwesenden versichern, dass

- diese außerhalb von Kolloquien keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmer*innen über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt haben und dies auch
- während der Dauer des Preisgerichts nicht führen werden,
- sie bis zur Sitzung des Preisgerichts keine Kenntnis der Wettbewerbsarbeiten erhalten haben, sofern sie nicht an der Vorprüfung mitgewirkt haben,
- sie das Beratungsgeheimnis wahren,
- die Anonymität aller Arbeiten aus gewahrt ist und
- dass es unterlassen wird, Vermutungen über die Verfasser*innen einer Wettbewerbsarbeit zu äußern.

Der Vorsitzende weist darauf hin, dass die Preisrichter*innen sich persönlich auf eine objektive, allein an der Auslobung orientierte Beurteilung verpflichten.

Der Vorsitzende erläutert daraufhin kurz den weiteren Ablauf und bittet um den Bericht der Vorprüfung.

2. Allgemeiner Bericht der Vorprüfung

Dorothea Strube beginnt um 10:30 Uhr mit dem allgemeinen Bericht der Vorprüfung.

Insgesamt sind 14 Arbeiten fristgerecht eingegangen bzw. erkennbar fristgerecht aufgegeben worden und waren im Wesentlichen vollständig und prüfbar.

Die von den Verfasser*innen mit einer sechsstelligen Kennzahl bezeichneten Arbeiten wurden durch Tarnzahlen mit den Ziffern 1001 bis 1014 ersetzt. Etwaige Hinweise auf Verfasser*innen wurden durch die Vorprüfung entfernt. Die Vorprüfung erfolgte in der Zeit vom 08.07.2024 bis zum 15.07.2024 im Büro der Wettbewerbsbetreuung, Danziger Straße 52 in Berlin. Sämtliche Arbeiten wurden auf der Grundlage der Auslobungsunterlagen, des Ergebnisprotokolls vom Rückfragenkolloquium sowie der Beantwortung der schriftlich gestellten Rückfragen in gleicher Weise vorgeprüft.

Ein Sachverständigenrundgang mit den im Auslobungstext benannten Sachverständigen der Hamburger Behörden und des Bezirks Hamburg-Mitte fand am 10.07.2024 als Videokonferenz statt. Am 17.07.2024 fand von 17:00 bis 19:30 Uhr der Sachverständigenrundgang der LSBTIQ*-Communitys im Museum für Hamburgische Geschichte, Holstenwall 24, statt, an dem 12 Personen aus den Communitys teilgenommen haben.

Die Stellungnahmen der Sachverständigen wurden in den Bericht der Vorprüfung aufgenommen sowie – bei Stellungnahmen, die nach dem 15.07.2024 bei der Wettbewerbsbetreuung eingegangen sind – dem Preisgericht auf seiner Sitzung mündlich vorgetragen. Die Ergebnisse des am Abend des 15.07.2024 durchgeführten Sachverständigenrundgangs mit den Vertreter*innen der Communitys sind in Form der handschriftlichen Anmerkungen unter den einzelnen Entwürfen angepinnt.

3. Informationsrundgang und Zulassung der Arbeiten

Im Informationsrundgang stellt die Vorprüfung alle 14 Arbeiten ausführlich und wertungsfrei vor. Die Wettbewerbsbeiträge werden als Originale mit den eingereichten Modellen sowie Materialproben präsentiert.

Verständnisfragen werden von den Vorprüfer*innen und Sachverständigen an jeder Arbeit im Gespräch geklärt. Der Informationsrundgang endet um 13:15 Uhr. Der Vorsitzende dankt der Vorprüfung für die umfassende Vorstellung der Entwürfe.

Anschließend werden alle eingereichten Arbeiten einstimmig durch das Preisgericht zur Beurteilung zugelassen.

Es folgt eine gemeinsame Mittagspause.

4. Wertungsrundgänge

Erster Wertungsrundgang

Nach der Mittagspause tritt das Preisgericht um 14:00 Uhr im Plenum erneut zusammen und startet mit dem ersten Wertungsrundgang. Dazu würdigt das Preisgericht jede Arbeit ausgehend von der entwurfsleitenden Idee. Ein Mitglied des Preisgerichts merkt an, dass die handschriftlichen Anmerkungen und Voten aus dem Communitys-Sachverständigenrundgang die persönliche und rein fachliche Beurteilung der

Preisrichter*innen beeinträchtigen könnten. Andere weisen darauf hin, dass sich die Beurteilung der Wettbewerbsarbeiten allein an der Auslobung zu orientieren hat.

Für den Verbleib einer Arbeit im Wettbewerb genügt im 1. Rundgang eine Ja-Stimme. Folgende Arbeiten scheidern durch einstimmigen Beschluss des Preisgerichts im 1. Rundgang aus, da diese aus Sicht des Preisgerichts im Grundsatz keine überzeugenden Lösungen für die gestellte Aufgabe darstellen:

1005 1006 1009

Damit bleiben die folgenden Arbeiten im Verfahren:

1001 1002 1003 1004 1007 1008 1010 1011 1012 1013 1014

Zweiter Wertungsrundgang

Im zweiten Wertungsrundgang werden die verbliebenden elf Wettbewerbsarbeiten eingehend hinsichtlich der Beurteilungskriterien diskutiert. Das Preisgericht beschließt einstimmig, dass für den Verbleib im Verfahren mindestens 5 Ja-Stimmen erforderlich sind, und stimmt mit folgendem Ergebnis ab (ja /nein):

1001 (9:1)	weiter
1002 (0:10)	ausgeschieden
1003 (6:4)	weiter
1004 (0:10)	ausgeschieden
1007 (0:10)	ausgeschieden
1008 (3:7)	ausgeschieden
1010 (1:9)	ausgeschieden
1011 (2:8)	ausgeschieden
1012 (0:10)	ausgeschieden
1013 (2:8)	ausgeschieden
1014 (0:10)	ausgeschieden

Die folgenden Arbeiten scheidern damit aus:

1002 1004 1007 1008 1010 1011 1012 1013 1014

Im Verfahren verbleiben die folgenden Arbeiten:

1001 und 1003.

Es folgt eine Kaffeepause von 16:15 bis 16:40 Uhr.

5. Bildung der engeren Wahl und Vergabe der Preise

Nach der Mittagspause werden die Arbeiten 1001 und 1003 nochmals intensiv diskutiert im Hinblick auf die gewählte Symbolik, die Wirkung im Raum, Bezüge zum stadträumlichen Umfeld sowie zur Aufenthaltsqualität vor Ort. In der Diskussion thematisiert wurde auch, inwiefern die von den Verfasser*innen gemachten Visualisierungen realistisch sind und ob die vorgeschlagenen Maßnahmen im vorgegeben Kostenrahmen realisierbar erscheinen. Insbesondere die Möglichkeit der Identifikation für die Vielfalt der LSBTIQ*-Communitys wurde kontrovers diskutiert.

Der Vorsitzende betont mehrfach, wie wichtig es ist, dass der neue Denk-Ort durch die LSBTIQ*-Communitys auch angenommen und belebt wird.

Einstimmig legt das Preisgericht fest, dass die Arbeiten 1001 und 1003 die engere Wahl bilden und das Preisgeld wie folgt aufgeteilt wird: 1. Preis Preisgeld 3.000 € brutto, 2.

Preis Preisgeld 2.000 € brutto sowie für 2 Anerkennungen in Höhe von jeweils 500 € brutto.

Das Preisgericht beschließt, zuerst darüber abzustimmen, ob Entwurf 1001 den ersten Preis erhalten soll, und im Anschluss und Wissen um das Ergebnis dieser Abstimmung, ob Entwurf 1003 den zweiten Platz erhalten soll.

Über die Vergabe der Preise und Anerkennungen wird mit folgendem Ergebnis abgestimmt:

1. Preis für 1001 (6:4)
 2. Preis für 1003 (10:0)
- Anerkennung für 1002 (8:2)
Anerkennung für 1008 (6:4)

6. Empfehlungen und Abschluss der Preisgerichtssitzung

Abschließend empfiehlt das Preisgericht der Ausloberin mit 9:1 Stimmen, den/die Verfasser*innen der mit dem ersten Preis ausgezeichneten Arbeit mit der weiteren Planung unter Berücksichtigung der folgenden Hinweise, der Anmerkungen in der schriftlichen Beurteilung sowie des Vorprüfberichtes und der am Verfahren beteiligten Sachverständigen zu beauftragen.

Überarbeitungshinweise:

- Der Titel des Kunstwerks „Für Capri und Roxi. Denk-Ort des Verwandels und Resignifizierens“ ist zu prüfen und ggf. entsprechend zu überarbeiten. Hierfür soll mit den Sachverständigen der Communitys Kontakt aufgenommen werden.
- Es wird empfohlen, die Dimensionen des Objekts zu vergrößern.
- In angemessener Distanz zum Kunstwerk soll eine Informationstafel zur Kontextualisierung des Objekts und des Denk-Orts installiert werden.

Der Preisgerichtsvorsitzende wird von den stimmberechtigten Mitgliedern des Preisgerichts ermächtigt, die Niederschrift der Preisgerichtssitzung auf der Grundlage der protokollierten Beschlüsse und Erkenntnisse zu fertigen (siehe Anlage).

Die Umschläge mit den Verfasser*innenerklärungen werden geöffnet und die Anonymität aufgehoben:

Erster Preis (3.000 €)

1001 Franziska Opel und Hannah Rath

Zweiter Preis (2.000 €)

1003 Studio Other Spaces, Olafur Eliasson und Sebastian Behmann
(Mitarbeit: Eva Maria Mikkelsen, Lauren Gemmo)

Anerkennungen (je 500 €)

1002 Niclas Riepshoff, Juan Barcia Mas, He Shen

1008 Kunstverein St. Pauli (Axel Loytved, Franziska Nast, Malte Struck und Sebastian Rohrbeck)

Zweiter Wertungsrundgang

1004 Marte Eknæs (Mitarbeit Michael Amstad, Nicolau Vergueiro)

1007 Fadi Aljabour

1010 Selma Göltoprak

1011 Stefan Kern
1012 Phillip Zach
1013 Viron Erol Vert (Mitarbeit: Uzay Dogan)
1014 Toni Schmale

Erster Wertungsrundgang

1005 Philipp Gufler (Mitarbeit: Stefan Gruhne)
1006 Adam Nathaniel Furman + Transit Architektinnen (Laura Brache, Diana Felber)
1009 Lena Henke

Dr. Martin Eichenlaub entlastet die Vorprüfung mit Dank und gibt den Vorsitz zurück an die Ausloberin.

Dr. Sebastian Justke bedankt sich im Namen der Ausloberin bei allen Beteiligten für die konstruktiven Diskussionsbeiträge und dankt Dr. Martin Eichenlaub für die kompetente Leitung der Sitzung.

Abschließend wird auf die Vertraulichkeit der Sitzung und das Erstveröffentlichungsrecht des Ergebnisses durch die Ausloberin hingewiesen.

Die Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten erfolgt voraussichtlich nach der Sommerpause.

Um 17:45 Uhr wird die Sitzung geschlossen.

Im Original gezeichnet

Dr. Martin Eichenlaub, Vorsitzender des Preisgerichts

Anlagen

Beurteilung der Arbeiten

Anwesenheitsliste und Protokollermächtigung

Beurteilung Entwurf 1001

Für Capri und Roxi. Denk-Ort des Verwandelns und Resignifizierens

1. Preis und Realisierungsempfehlung

Der Bearbeitungsbereich soll neu definiert und visuell geöffnet werden, um aktiv als Treff- und Versammlungsort genutzt werden zu können. Als Attraktionspunkt erstreckt sich eine zwischen bläulich und violett schillernde Skulptur wie eine überdimensionierte Luftschlange über den Denk-Ort, die abends über Bodenstrahler beleuchtet wird. Es entsteht ein lebendiges Symbol im Sinne des ‚Protest für Care‘. Inhaltlich bezieht sich der Vorschlag auf das 1960 vom Bezirksamt Mitte erlassene sogenannte Tanzverbot. In den lokalen Szenetreffs war es Männern von da an verboten, miteinander zu tanzen. Eine Hamburger Besonderheit, denn ein vergleichbares Verbot gab es nirgendwo sonst. „Für Capri und Roxi“ steht stellvertretend für die Repression der LSBTIQ*-Community im gesellschaftlichen und rechtlichen Raum und will dieser ein sichtbares Zeichen entgegensetzen.



Das Preisgericht wertet die Leichtigkeit, die scheinbare Fragilität und den feierlichen Charakter des Objektes mehrheitlich als starken Ansatz. Die im besten Sinne einfache und zeitlose Form überzeugt zahlreiche Preisrichter*innen, wobei die Einzigartigkeit und Rätselhaftigkeit des Objekts besonders gewürdigt werden. Die Assoziation zu einer Luftschlange/Geschenkbund wird als ein unverbrauchtes Symbol gewertet, welches keinen historischen Ballast in sich trägt. Besucher*innen können das Objekt durchschreiten oder sich gar hineinlegen, was von einzelnen Preisrichter*innen als physischer Akt der Aneignung gegen jegliche Normierung positiv bewertet wird.

Die Skulptur wird Teil der Stadt und markiert den Denk-Ort. Sie funktioniert sowohl in der Fernwirkung als einladendes Objekt als auch am Ort. Ohne eine Barriere zu bilden, steht das Objekt in besonderem Dialog mit der Windsbraut und ermöglicht immer wieder neue Perspektiven auf die Kulisse der Binnenalster.

Kritisiert werden von Teilen des Preisgerichts sowohl die Farbigkeit als auch der Titel des Kunstwerks, da diese keine ausreichende Identifikation für die Vielfalt der LSBTIQ*-Community bieten und damit nicht dem Auslobungstext entsprechen. Daher wird eine Kontextualisierung des Kunstwerks vorgeschlagen, z.B. in Form einer Texttafel. Die historische Referenz im Titel bedarf einer Korrektur, weil sich das Tanzverbot allein auf das Lokal *Bohème* bezog. Einzelne Preisrichter*innen beurteilen das Kunstwerk in Bezug auf die gestellte Aufgabe eher als beliebig, sehen die Nutzung des Orts als Versammlungs- und Veranstaltungsfläche eingeschränkt und die Wettbewerbsaufgabe damit nicht umfänglich erfüllt. Einzelne Preisrichter*innen drücken aus, dass ihrer Wahrnehmung nach die Skulptur den Bearbeitungsort optisch und nutzungstechnisch „zerschneidet“.

Beurteilung Entwurf 1003 *Pavillon der Stimmen*

2. Preis

Die Verfasser*innen beschreiben den intensiv und kontrovers geführten Brainstorming-Prozess, der zu der Entscheidung geführt hat, dass der Vorschlag einen physischen Raum für Versammlungen, zum Gedenken und zum Feiern des Zusammenseins sowie eine digitale Plattform umfassen soll, die den „LGBTQIA+“-Gemeinschaften Sichtbarkeit und Mitautor*innenschaft geben soll.

Vor Ort entsteht auf der einheitlich gestalteten Platzfläche ein Pavillon als Edelstahlkonstruktion mit einem aus farbigen Glasfliesen bedecktem Dach. Die Gläser zeigen ein Farbrad als Abstraktion aller Farbtöne aus bestehenden Pride-

Fahnen. Der Glasring wirft einen bunten Schatten auf den Boden. Über Außenraumlautsprecher werden zu bestimmten Tageszeiten Audioinhalte von der geplanten Website abgespielt.

Die digitale Plattform hat zwei Ebenen: Zum einen können Besucher*innen durch die aktuell im Pavillon gespielten Audio-Inhalte navigieren und Beschreibungen lesen, zum anderen können sie auf das Stimmen-Archiv zugreifen. Die Audio-Inhalte entstehen in Gesprächen der Verfasser*innen mit Beratern aus „LGBTQIA+“-Gemeinschaften - moderiert und kuratiert durch die BKM und der Initiative für ein Denkmal für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt. Für den weiteren Betrieb der Plattform sind voraussichtlich zusätzliche Mittel einzuwerben bzw. ist ein Träger zu finden. Die Uferkante soll einheitlich in dunklem Stein gefasst und entsprechend dem Geländeniveau teils als Sitzbank ausgebildet werden.



Der Prozess der Ideenfindung wird vom Preisgericht gewürdigt. Der Vorschlag schafft einen klar definierten, strahlenden und inklusiven Ort für die Communitys und besticht sowohl durch seinen Gegenwarts- und Zukunftsbezug als auch der Möglichkeit des Erinnerns und Gedenkens. Die neue Gestaltung der Platzfläche und der Uferkante rahmen den Denk-Ort und schaffen ausreichend Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeiten. Mit der Gestaltung werden auch nicht kunstinteressierte Passant*innen angesprochen und ein attraktiver Ort zum Verweilen geschaffen.

Die Audioinstallation belebt den Ort zusätzlich durch eine Vielfalt an Stimmen aus den Communitys, die alle Besucher*innen ansprechen und vielfältige Inhalte vermitteln können. Beim Rundgang mit dem Sachverständigenkreis der Communitys wurde dieser Entwurf eindeutig favorisiert.

Teile des Preisgerichts hinterfragen die Visualisierung und vermissen eine Fernwirkung der Installation. Kritisiert wird, dass die potenzielle Vielstimmigkeit der Audioinhalte nicht beispielhaft dargestellt wurde. Für die Umsetzung der Uferkante ist mit erheblichen Mehrkosten zu rechnen. Der fortlaufende Betrieb des Denk-Orts muss gesichert sein. Problematisiert wird auch, dass das gläserne Farbrad kein eigens für den neuen Denk-Ort geschaffenes Unikat ist und die Form des Pavillons in visueller Konkurrenz zum geplanten Bau eines Pavillons auf der benachbarten Fläche stehen könnte.

Beurteilung Entwurf 1002
HEISSE PLATTE: DANCING TO REMEMBER
Anerkennung

Vorgeschlagen wird eine begehbare künstlerische Intervention, die eine Bühne bzw. Tanzfläche darstellen soll. Hergeleitet wird die Idee des Objekts vom Alsterpavillon, der ab den 20er Jahren unter anderem als „Heisse Platte“ bekannt war und als Treffpunkt auch der queeren Community zum Tanzen von Boogie-Woogie, Jazz und Swing galt. Die Fläche besteht aus 600 beleuchteten Glasscheiben, die so programmiert sind, dass Tanzschritte durch das Blinken der quadratischen Kacheln visualisiert werden. Besucher*innen sind eingeladen, den Lichtspuren zu folgen und die Tanzmuster nachzuspielen.



Der Denk-Ort soll als ein Ort verstanden werden, an dem Kontemplation in Bewegung stattfindet.

Einzelne Preisrichter*innen werten die Präsenz des Objekts, das den Raum nicht dominiert, die heitere Ausstrahlung durch seine Mehrfarbigkeit und die Veränderlichkeit als sehr positiv. Das Thema Tanz öffnet den Ort für die ganze Stadtgesellschaft und die beispielbare Lichtinstallation könnte zu einem Anziehungspunkt für viele Menschen werden und auch zugleich ein potenzieller Gedenk-/Versammlungsort sein. Auch die Gestaltung des Objekts, die keiner konkret queeren Symbolik folgt, wird von einzelnen Preisrichter*innen aufgrund dieser Offenheit gewürdigt. Das Preisgericht schätzt den Betreuungsaufwand als hoch ein. Die Mitglieder des Preisgerichtes vermissen detailliertere Aussagen zum Farb-/Lichtkonzept. Es wird angemerkt, dass ein blinkendes Objekt im Bereich der Binnenalster stadträumlich weniger passend ist. Einzelne Preisrichter*innen merken an, dass Nutzer*innen sich wie ferngesteuert fühlen könnten, wenn sie den blinkenden Tanzschritten folgen und bewerten diese Assoziation eher negativ. Hinsichtlich betriebsbedingter Abläufe wird eine Umsetzung dieses Entwurfs kritisch gesehen. In der Gesamtbetrachtung sticht insbesondere die künstlerische Idee hervor, die in einer Anerkennung honoriert, jedoch als nicht praktikabel erkannt wird.

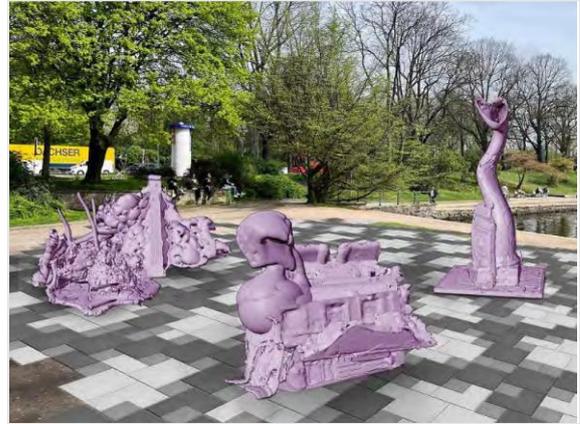
Beurteilung Entwurf 1008

EIN JUBELN UND JAUCHZEN DRINGT AUS DEN BÜSCHEN

Anerkennung

Auf einer pixelartig gepflasterten Fläche sind drei rosafarbene Beton-Skulpturen positioniert, die Assemblagen „aus Erinnerungsorten“ bilden: Gegenstände und Architekturen aus privaten und öffentlichen Räumen verschmelzen zu skulpturalen Körpern. Auch das Bestandsmobiliar soll rosafarben gestaltet werden.

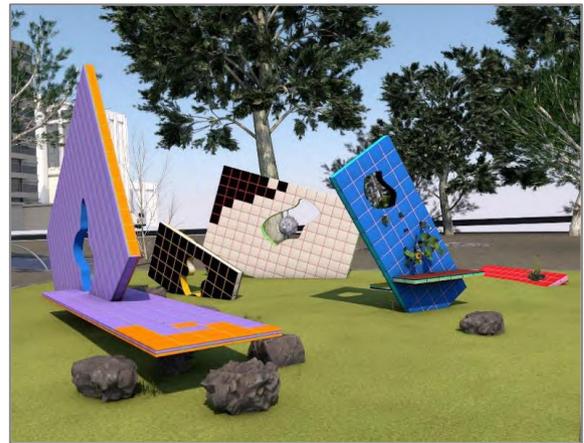
„Die Auswahl [der Elemente] für den Entwurf versteht sich als vorläufig.“ In der Umsetzung sollen diese im Dialog mit Angehörigen der Communitys um zusätzliche Perspektiven erweitert werden: „Hierbei geht es nicht um eine Vollständigkeit, sondern um beispielhafte wiederkehrende Motive, die auf eine Vielzahl an Erzählungen verweisen sollen.“ Mit der AR-Erweiterung wird zudem die Möglichkeit geboten, „den Denk-Ort digital mit anderen LGBTQI Communitys sowie der der Hamburger Stadtgeschichte zu verbinden.“



Der Ansatz einer Entzeitlichung des Virtuellen, der Gestus des Sammelns und Ansammelns, das „Drucken“ von Geschichten sowie die kollidierenden Formen und die starke Materialität der Gestaltung werden als herausragender und in die Zukunft weisender Vorschlag gewertet. Auch wenn ein Bezug zur Vielfalt der Communitys von Teilen des Preisgerichts vermisst wird und der Vorschlag kaum stadträumliche Wirkung zu entfalten vermag, erfüllt der Entwurf solch hohe künstlerische Ansprüche, dass er mit einer Anerkennung honoriert werden soll.

Beurteilung Entwurf 1004
BREAKTHROUGH – DURCHBRUCH
2. Wertungsrundgang

Vorgeschlagen werden fünf wandartige Installationen mit Durchbrüchen, die einen einladenden, schützenden Gemeinschaftsraum bilden sollen. Die schräg montierten Modulstrukturen aus Stahlbeton mit unregelmäßig geformten Fensterausschnitten und verkleidet mit Keramikfliesen sind so konstruiert, dass sie Sitzgelegenheiten, Tische und fensterartige Durchbrüche bilden, die den Austausch zwischen den Besucher*innen anregen und die Nutzung des Ortes als Denk-Ort ermöglichen. Die verwendeten Materialien verweisen auf einen Moment des queeren Widerstands (Corny Littmann) und die Farbigkeit der Fliesen ist der Progress Pride Flag entlehnt. Acht Findlingen begleiten die Installation und zeigen, dass „sexual and gender diversity is an integrated part of humanity from its origins“.



Das Preisgericht würdigt den skulpturalen Ansatz und die umfassenden thematischen und historischen Verweise, die auch eine universelle Geste des Widerstandes beinhalten. Insgesamt betrachtet erscheint der Entwurf jedoch eher selbstreferenziell und der Bezug zur schwulen Community zu stark. Die Assoziation an Toiletten und Schwimmbäder ist für Teile der Community negativ konnotiert.

Beurteilung Entwurf 1007 (o.T.)

2. Wertungsrundgang

Auf der westlichen Platzfläche entsteht ein Quader aus unterschiedlich dimensionierten, farbigen und transparenten Glasfeldern mit einem Zugang. Im Zwischenraum der gläsernen Wände sind zwölf Objekte unterschiedlicher Dimension und Form installiert, die wie aus einem großen Betonblock herausgebrochen scheinen, der die gleiche Form wie das Glasrechteck hat. Über Lichtschienen am Fuß der Längswände wird das Objekt beleuchtet.

„...the viewer transcends the passive role of recipient to become an active participant in the creation of the experience. The use of transparent glass, imbued with a spectrum of colors drawn from various LGBTQ+ flags, showcases the diverse perspectives present within each individual's reality. As viewers navigate the spatial dimensions of the artwork, they engage in a reciprocal exchange with light and color reflections, forging a connection between elements of the external environment and the artistic work through the transparency of the colored glass, which integrates interior boundaries with the exterior.“



Die Arbeit weckt die Neugierde der Besucher*innen. Der Aufenthalt im Inneren des Glaskörpers verspricht ein immersives und nachhaltig wirkendes Erlebnis. Jedoch durchtrennt der Bau die Fläche räumlich und birgt die Gefahr einer Fehlnutzung. Im Innern können sich nur wenige Personen gleichzeitig aufhalten. Der einzige Zu-/Ausgang kann ins Negative umschlagen und den Raum zu einem Angstraum machen.

Beurteilung Entwurf 1010 *We Know A Place*

2. Wertungsrundgang

Vier organisch geformte Bronzeskulpturen sollen zum Verweilen, Liegen, Erkunden und Ertasten einladen. Auf den Oberflächen der verschieden farbigen „Inselkörper“ befinden sich unterschiedliche Tücher und mehrsprachige Schriftzüge. Ein „Tuch ist eine Collage aus kleinsten Ausschnitten von Faltenwürfen in Statuen griechischer Gött*innen, an deren Mythologien verschiedene Spektren von Queerness abzulesen sind.“ Auf einer der Seitenwände soll der Schriftzug „Diversity is Our Superpower“ als eine vergrößerte Brailleschrift „aus einer Anhäufung von 4x4 cm großen, geschlechtsbefreiten Brustwarzen“ ertastbar sein. Auf der Oberfläche einer weiteren „Insel“ sollen zweisprachige Schriftbänder und Brailleschrift übertragen werden. Die Slogans stammen aus dem „Kontext von LGBTQI+ Protestbewegungen in unterschiedlichen Ländern und zu unterschiedlichen Zeiten“. An den Seitenwänden der schwarzen „Insel“ wird ein Bandana mit vertieftem Paisleymuster mit angerauter Oberfläche installiert, das den Faltenwurf von Donatellos Amore-Attis aufgreift: „Das Tuch erinnert an eine andere Zeit, in der man durch andere Zeichen seine Vorlieben und sexuellen Neigungen signalisierte; hier durch den Hanky Code des typischen Tuchs, das man an bestimmten Teilen des Körpers trägt um noch spezifischer zu kommunizieren, was man sich wünscht und wer man ist.“ Eine weitere „Insel“ soll in einem partizipatorischen Prozess entstehen, beim dem „unterschiedliche queere[n] Szenen, Gemeinschaften, Gruppen und Organisationen“ eingeladen werden, die Oberfläche zu gestalten.



Das Preisgericht wertet den Vorschlag als einladend und von großer Präsenz, ohne dominant zu wirken. Positiv beurteilt wird der haptische Ansatz. Kontrovers diskutiert werden die extreme Aufladung der Objekte mit unterschiedlichen Codes sowie die Camouflage artigen Formen der skulpturalen Objekte. Es wird befürchtet, dass viele Personen den Ort nutzen werden, ohne sich bewusst zu sein, dass dies der Denk-Ort für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt ist. Bei extremem Wetter werden die Objekte zudem entweder schnell sehr heiß oder sind sehr kalt und daher nicht als Sitzgelegenheit geeignet.

Beurteilung Entwurf 1011 *NONFINITO*

2. Wertungsrundgang

Vorgeschlagen wird eine Skulptur in Form einer großformatigen Kette aus 14 zusammenhängenden Gliedern mit einem Gesamtdurchmesser von sechs Metern. Sie ist aus Aluminium gefertigt und in „hellrosa“ lackiert. „Symbolisch steht die Kette ... nicht nur für Verbindung und Kommunikation, sondern auch für Abhängigkeit und Macht. Verhältnisse, die immer wieder aufs Neue austariert werden müssen. Die Verletzungen der Vergangenheit werden durch die Skulptur also nicht verschönt oder versteckt. Die Narben, die der Kampf und Widerstand hinterlassen haben, bleiben sichtbar und erinnern so an die Schmerzen der Vergangenheit. Dabei unterstreicht die Farbe Rosa als Farbe des Fleisches diese Verletzlichkeit. Auf diesen fortwährenden Kampf nimmt der Titel der Arbeit auch Bezug - NONFINITO - also unvollendet, fluid, noch im Prozess behaftet, so wie die Identität des Menschen, welche nie vollständig definiert oder abgeschlossen ist, in ihrer unendlichen Vielfalt an Identitäten, der Unerschöpflichkeit der Definition eines Menschen in seiner facettenreichen und nonbinären Ausprägung, ein Zeichen der Freiheit.“



Die Wirkung des Objekts schafft einen großen (Gedanken-)Raum und hält diesen ambivalent in der Schwere. Kontrovers wird die ambivalente Symbolik der Kette gewertet. Große Teile des Preisgerichts bemängeln, dass sich die nicht fixierten Kettenglieder als Sitzobjekt nicht geeignet sind und dass Platz nur noch eingeschränkt als Versammlungsort genutzt werden kann.

Beurteilung Entwurf 1012 (o.T.)

2. Wertungsrundgang

Die künstlerische Intervention umfasst unregelmäßig geformte, skulpturale Elementen am Fuße eines Erdhügels, begleitet von mehreren Findlingen. Die Skulpturen aus poliertem Edelstahl sollen an vereinfachte Steinformen erinnern: „Steine dienen hier als Referenz, da kein Stein dem anderen gleicht, wie wir Menschen.“

Die Oberflächen sollen „so stark poliert [werden], dass diese in ihrer Materialität Spiegeln gleichen, die ihre gesamte Umgebung in sich aufnehmen und an diese zurückwerfen.“ Die Anzahl der einzelnen Skulpturen ergibt sich aus den acht Zeichen LSBTQIA+.

Mit Mitgliedern der Communitys soll ein Verein gegründet werden, der die Bepflanzung des Hügels kuratieren soll.



Das Preisgericht lobt den Entwurf als lebendiges und veränderbares Kunstwerk, dass den Community-Gedanken auf schöne Weise umsetzt. Jedoch bedarf der Vorschlag eine intensive Pflege und kann sich auch schnell in eine weniger attraktive Wüstenlandschaft verwandeln. Teile des Preisgerichts werten den Vorschlag auch als eher unpassend im Hinblick auf die gestellte Wettbewerbsaufgabe.

Beurteilung Entwurf 1013

We Are Here

2. Wertungsrundgang

Vorgeschlagen wird die Gestaltung einer neuen „Piazza“ als Ort des gemeinsamen Bewusstseins, des Austausches, des Respekts und der Koexistenz. Die Formgebung der Installation ist von der Geometrie von Schwanenflügeln inspiriert. Dieses Entwurfsmotiv bezieht sich hierbei auf die vielfältige Bedeutungsgeschichte des Schwans in Mythologie, Sexualität und seiner stadtgeschichtlichen Verbindung mit Hamburg. Die Installation hat einen Durchmesser von 17 Metern und eine Höhe von bis zu fünf Metern und soll damit sowohl im Stadtbild sichtbar sein als auch ausreichend Raum für die Nutzung als Treffpunkt bieten. Am Fuß der Installation und der äußersten Spitze des Bodendreiecks befindet sich die Skulptur eines schlafenden Schwans in Originalgröße.



Der Vorschlag wird kontrovers diskutiert. Teile des Preisgerichts werten die Architektur als ästhetisch sehr ansprechend, einladend und von hoher Aufenthaltsqualität. Der neue Raum erregt Aufmerksamkeit und schafft eine schützende Atmosphäre. Die Mehrheit des Preisgerichts beurteilt den Entwurf jedoch als für den Ort überdimensioniert und künstlerisch nicht überzeugend. Eine Realisierung im vorgegebenen Kostenrahmen erscheint zudem nicht möglich.

Beurteilung Entwurf 1014 Leuchtturm*

2. Wertungsrundgang

Am Denk-Ort soll ein hohes und geneigtes skulpturales Objekt installiert werden, dessen Form an einen Leuchtturm erinnert: „Durch die Gestaltung irritiert und reflektiert Leuchtturm* unsere Wahrnehmung von gerade und schräg, von offenen Strukturen und festen Architekturen, Signalen und Positionen. Während die Funktion von Leuchttürmen ist, Orientierung zu geben, queert Leuchtturm* diese, indem es auf queere Möglichkeitsräume am Horizont verweist.“

Die Arbeit ist als Stahlkonstruktion mit „Eisenglimmeranstrich“ geplant. Von der Turmspitze sollen „zarte“ Leuchtsignale ausgesendet werden. Die Farbe des Lichts soll jeden Abend wechseln. In Abstimmung mit den Communitys können zu bestimmten Anlässen „z.B. Welt-Aids-Tag oder dem Transgender Day of Remembrance“ konkrete Farbtöne definiert werden.“

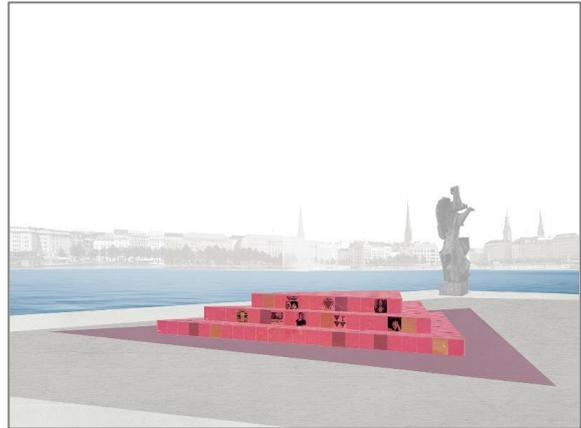


Der Vorschlag schafft einen deutlich sichtbaren Blickfang und korrespondiert mit den Türmen der Stadtlandschaft. Das Preisgericht vermisst jedoch einen eindeutigeren Bezug zur gestellten Aufgabe und wertet die Symbolik des geneigten Turmes und dessen Ausführung als nicht überzeugend.

Beurteilung Entwurf 1005 *Pink Futurity (Rosa Winkel)*

1. Wertungsrundgang

Vorgeschlagen wird ein Podest mit zwei Stufen in Form eines Dreiecks, das als Sitzmöglichkeit und Bühne genutzt werden soll. Die Sitzstufen und die Fläche sind mit durch die Verfasser*innen handgefertigten dreieckigen und quadratischen Fliesen belegt. Auf einzelnen Fliesen sind im Siebdruck 26 Portraits und Dokumente „von und über LGBTIQ+ Persönlichkeiten aus Hamburg und Deutschland“ aufgebracht, „die im Geschichtskanon nicht oder kaum Platz finden.“ Bei der Auswahl sollen „möglichst alle Aspekte der LGBTIQ+ Community“ repräsentiert werden. Über eine Website (QR-Code vor Ort) und ein „Künstler*innenbuch“ sollen die künstlerische Arbeit, die 26 Portraits und Dokumente zusätzlich dokumentiert und vermittelt werden.



Das Preisgericht würdigt den Entwurfsansatz, im öffentlichen Raum Personen zu benennen, die von vielen Menschen außerhalb der Communitys nicht gekannt werden und zugleich die Geschichte der Aneignung eines Symbols zu thematisieren. Der Vorschlag wird jedoch weniger als Denk-Ort denn als Mahnmal und Erinnerungszeichen gelesen und stellt daher im Grundsatz keine überzeugende Lösung für die gestellte Aufgabe dar.

Beurteilung Entwurf 1006
To Be Everything We Can Be

1. Wertungsrundgang

Der parabelartig geformte Bau mit vier rundbogenartigen Öffnungen und einer Kuppel wird mit Mosaiken belegt. Das Außenmosaik soll in einem „komplexen Muster, dessen Farben aus der Progress-Pride-Flagge entlehnt sind“ gestaltet werden. An den Außenwänden befinden sich vier Sitzgelegenheiten und mehrere Flaggenhalterungen.

Die Innenwände sollen als Spiegelmosaik ausgeführt werden, es soll eine Art „schillernde Höhle voller Reflexionen“ entstehen: „Dieser Raum soll uns an diese Reise zur Selbstverwirklichung erinnern, während er gleichzeitig so feierlich wie eine Discokugel daherkommt.“

Im Zentrum des Bodenmosaiks befindet sich ein Zitat, das „die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der LGBTQIA+-Gemeinschaft“ ansprechen soll.



Der Entwurfsansatz wird als feierliches Anti-Mahnmal verstanden, stellt im Grundsatz jedoch keine überzeugende Lösung für die gestellte Aufgabe dar.

Beurteilung Entwurf 1009
Kreuzfahrt der Jeanne d'Arc
1. Wertungsrundgang

Die Installation „Kreuzfahrt der Jeanne d'Arc“ („Cruising Jean of Arc“) besteht aus einer etwa drei Meter hohen Metallskulptur auf einer hölzernen Plattform. Die Bearbeitung des industriell gefertigten Metallprofils durch den Schmiedeprozess „erzeugt eine Spannung mit einer feinen, handschriftlichen Linie, die zu einem Kontrast von Form, Farbe und Material führt.“ Das Dreieck wird sowohl im Profilquerschnitt als auch punktuell als Form der „Brustwarzen“ wiederholt und zur Referenz an das „rosa Dreieck“.



In die Plattform, die formal auf eine Boot Typologie anspielt, werden Bilder gefräst, die ein Lexikon der Queer-Ikonografie abbilden. Sie zeigt Symbole wie Veilchen und grüne Nelken, die für Queer-Romantik stehen, sowie das „Lavendel-Nashorn“, ein bekanntes Zeichen für queere Sichtbarkeit. Die Anordnung kombiniert „exklusives und inklusives Vokabular“ des Queer-Aktivismus und soll die Skulptur zu einem „Gefäß, das Zeichen aus der Tradition der visuellen LGBTQI+-Kultur trägt“ machen.

Das eingereichte Modell vermittelt einen ersten Eindruck der Plattform. Die Skulptur kann für Trans- und Inter-Personen möglicherweise problematisch sein. Der Entwurf stellt im Grundsatz keine überzeugende Lösung für die gestellte Aufgabe dar.

Nicht-offener künstlerischer Gestaltungswettbewerb
Denk-Ort sexuelle und geschlechtliche Vielfalt

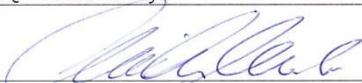
Sitzung des Preisgerichts am Mittwoch, 17. Juli 2024
 Ort: Museum für Hamburgische Geschichte
 Holstenwall 24, 20355 Hamburg (Innenhof EG)

Anwesenheit

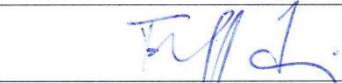
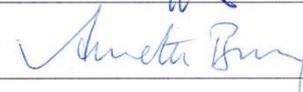
Stimmberechtigte Fachpreisrichter*innen

Tobias Peper Künstlerischer Leiter Kunstverein Harburger Bahnhof	
Eske Schlüters Künstlerin	
Ute Vorkoeper Künstlerin	

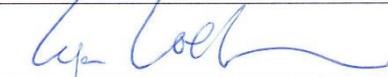
Stimmberechtigte Preisrichter*innen der LGBTIQ*-Communitys

Dr. Martin Eichenlaub Initiative Denk.mal sexuelle Vielfalt	
Karin Klipp Intervention e.V.	
Anjo Kunst Intergeschlechtliche Menschen e. V.	

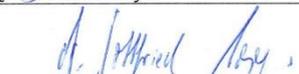
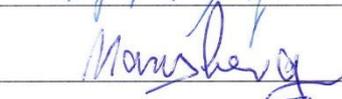
Stimmberechtigte Sachpreisrichter*innen

Dipl.-Ing. Franz-Josef Höing Oberbaudirektor, Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, Hamburg	
Eva Henze Bezirk Hamburg-Mitte, Abteilungsleiterin Stadtgrün	
Dr. Anna Joss Leiterin Amt für Denkmalschutz, Behörde für Kultur und Medien, Hamburg	
Dr. Annette Busse ehem. Behörde für Kultur und Medien, Hamburg	

Stellvertretende Fachpreisrichterin

Inga Wellmann Kunst und Kreativwirtschaft, Behörde für Kultur und Medien, Hamburg	
---	--

Stellvertretende Preisrichter*innen der LGBTIQ*-Communitys

Dr. Gottfried Lorenz Initiative Denk.mal sexuelle Vielfalt	
Barbara Mansberg LSVD Landesverband Hamburg e.V.	

Nicht-offener künstlerischer Gestaltungswettbewerb
Denk-Ort sexuelle und geschlechtliche Vielfalt

Sitzung des Preisgerichts am Mittwoch, 17. Juli 2024

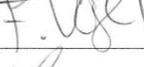
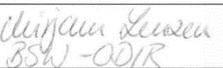
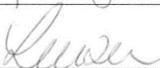
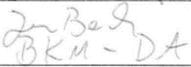
Ort: Museum für Hamburgische Geschichte
 Holstenwall 24, 20355 Hamburg (Innenhof EG)

Anwesenheit

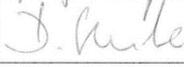
Stellvertretende Sachpreisrichter*innen

Tobias Goewert Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, Hamburg	nicht anwesend
Dirk Hertrampf Behörde für Kultur und Medien, Hamburg	

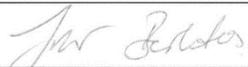
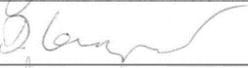
Sachverständige

Iris Carius Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, Hamburg	
Eva Jean Jakobeit Behörde für Kultur und Medien, Hamburg	
Dr. Sebastian Justke Behörde für Kultur und Medien, Hamburg Referatsleiter Erinnerungskultur, Planetarium	
Arne Ries Bezirksamt Hamburg-Mitte, Abschnittleiter Verkehrsplanung	
Michael Rump Bezirksamt Hamburg-Mitte, Abschnittsleiter Grünunterhaltung	
Franka Vögel Behörde für Kultur und Medien, Hamburg	
 BSW - ODIR	
 BKM - DA	

Vorprüfung

Liesa Andres Kunsthistorikerin	
Dr. Bastian Beyer Architekt	
Dorothea Strube Kunstvermittlung	

Gästinnen

Ilknur Bertaş Behörde für Kultur und Medien, Hamburg	
Donata Langenbacher Behörde für Kultur und Medien, Hamburg	

Lisa Brinkmann (BSW)



Lisa Botten (Fotografie)



Nicht-offener künstlerischer Gestaltungswettbewerb
Denk-Ort sexuelle und geschlechtliche Vielfalt

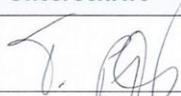
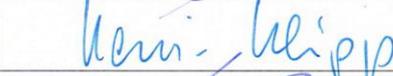
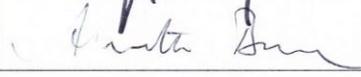
Protokollermächtigung

zur Sitzung des Preisgerichts am Mittwoch, 17. Juli 2024

Hiermit wird der Vorsitz des Preisgerichts durch Unterschrift aller stimmberechtigten Preisrichter*innen ermächtigt, die Niederschrift der Preisgerichtssitzung auf der Grundlage der protokollierten Beschlüsse und Erkenntnisse zu fertigen.

Zugleich wird die folgende Entscheidung von allen stimmberechtigten Preisrichter*innen bestätigt:

Preis	Preissumme (inkl. MwSt.)	Tarnnummer
1. Preis	3000,-	1001
2. Preis	2000,-	1003
3. Preis		
Aushebung	500,-	1002
Aushebung	500,-	1008

Stimmberechtigte*r Preisrichter*in	Unterschrift
Tobias Peper	
Eske Schlüters	
Ute Vorkoeper	
Dr. Martin Eichenlaub	
Karin Klipp	
Anjo Kunst	
Dipl.-Ing. Franz-Josef Höing	
Dr. Annette Busse	
Eva Henze	
Dr. Anna Joss	